

Olav Holzapfel

Langenbruck — Passend zum ländlichen Ambiente widmet das Kloster Schönthal seine Sommerausstellung dem deutschen Konzeptkünstler Olav Holzapfel (*1967 Dresden), Teilnehmer der letztjährigen documenta 14. Ihn interessiert die Verbindung von altem Handwerk mit heutiger Technologie. Oft arbeitet er mit natürlichen Materialien wie Holz, Stroh und Naturfasern in Verbindung mit computergenerierten Entwürfen.

In Argentinien entstanden in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung Bilder aus Fasern der Chaguar-Pflanze, die sonst zur Herstellung von Taschen und Ponchos dient. Indigene Frauen der Wichi-Indios übersetzten Holzapfels digitale Zeichnungen in ihrer Technik und Formensprache. Die so entstandenen textilen Gemälde bilden eine interkulturelle Schnittstelle, die durch Überlagerung unterschiedlicher ästhetischer Ansätze charakteristisch ist für Holzapfels künstlerische Arbeit.

Auch auf einer internationalen Kollaboration bauen die im Kloster Schönthal ausgestellten Flechtobjekte auf. Sie entstehen in Polen, wo Bauern aus Gras, Kräutern und Wildblumen bis zu acht Meter lange, armdicke Heukordeln drehen. Das alte, sorbische Verfahren wurde in früheren Zeiten als Frühlingsritual für die Herstellung von Bienenkörben verwendet und über Generationen mündlich weitergegeben. Dicke Stränge wölben sich rhythmisch nach aussen und lassen ein bewegtes Relief entstehen. Jedes davon ist ein Unikat, hat eine eigene Komposition und erinnert entfernt an keltische Flechtmuster. Sie sind in ein Rahmenwerk eingewoben und an Holzkonstruktionen aufgehängt, die an Heureiter aus der Landwirtschaft erinnern. Neben der taktilen Ausstrahlung der Objekte betört ihr Duft nach Sommerwiese und der Titel «Lichtbilder» spielt auf die dem Heu inhärente Kraft der Sonne an.

Ganz andere Qualitäten legt das Stroh in geometrisch organisierten Tableaus frei. Als lineare «Schraffur» zu Feldern geordnet, überlagert es einen farbigen Untergrund und erzeugt so ein optisches Wechselspiel. Dazu in Dialog

gesetzt stehen kleine Fachwerkmodelle aus Holz, die auf Konstruktionen aus dem Bergbau referieren. Die dynamischen, netzartigen Gebilde ermöglichten früher, den Raum mit einer grossen Spannweite zu überbrücken. Holzapfel löst die Bauten aus dem historischen Kontext und überführt sie in die digitale Welt, spannt gleichsam einen Bogen zwischen Tradition und Gegenwart. *IKR*



Olav Holzapfel · Ausstellungsansicht Kloster Schönthal, Langenbruck, 2018. Fotos: Heiner Grieder

→ Kloster Schönthal, bis 4.11.

↗ <http://www.schoenthal.ch>